

Aus Steingarts Morning Briefing vom 23. September 2021:

wenn Sie heute Morgen vor die Tür treten, fühlt sich alles ganz normal an. Der Bäcker backt. Der Kellner kellnert. Im Radio läuft Radiomusik.

Doch diese Normalität wirkt wie gespielt. Denn in wichtigen Teilen unseres Wirtschaftslebens gilt auf geheimnisvolle Art das Motto der frühen Arbeiterbewegung: Wenn dein starker Arm es will, stehen alle Räder still.

Wir erleben einen Arbeiterstreik, den die Zeitungen nur deshalb nicht Streik nennen, weil die Streikenden stumm bleiben. Sie zünden keine Barrikade an. Sie tragen keine Trillerpfeife im Mund. Sie erheben nicht mal eine tollkühne Forderung.

Sie erscheinen einfach nicht zur Arbeit. Sie meiden ganze Berufe, sie nehmen die Austrocknung ihrer bisherigen Branche in Kauf. **Wir erleben einen stillen und daher hocheffizienten Streik, bei dem die Arbeitnehmer die Arbeit einfach nicht mehr nehmen:**

- Im Speditionsgewerbe fehlen 60.000 bis 80.000 LKW-Fahrer. Laut Dirk Engelhardt vom Bundesverband Güterkraftverkehr, Logistik und Entsorgung fehlen so viele Fahrer, dass es schon in den kommenden zwei bis fünf Jahren zum Versorgungskollaps kommen könnte. Jährlich gehen weitere 30.000 Brummifahrer in Rente – allenfalls 15.000 Nachwuchskräfte melden sich zum Dienst.
- In den Krankenhäusern das gleiche Bild: Stellenangebote für examinierte Altenpflegekräfte und andere Spezialisten hängen wie Sondermüll am Schwarzen Brett. Im Bundesdurchschnitt bleiben diese Stellen 212 Tage unbesetzt. Auf 100 offene Stellen melden sich 33 Menschen.
- In den Schulen hat man mangels Lehrpersonal vielerorts auf Notbetrieb umgeschaltet. Der neue Pauker sieht aus wie eine Urlaubsvertretung. Vor allem in der Sekundarstufe I – also oberhalb der Grundschule – fehlen derzeit laut Kultusministerkonferenz 4770 Lehrer, an den Berufsschulen sind es 900 Lehrer. In Berlin werden in den Ferien Barkeeper, Bürokaufleute und Hausfrauen als Quereinsteiger geschult, um anschließend die Lehrerlücke zu füllen.
- Ganze Handwerksberufe wirken wie ein Schweizer Käse, so löchrig ist der Bestand an Elektrikern, Fliesenlegern und Schlossern. Insgesamt, sagt das Kompetenzzentrum Fachkräfte am Institut der deutschen Wirtschaft, fehlen in Deutschland 65.000 Menschen allein in diesen Berufen.

Da die neuen Streiker ohne Transparente auskommen und nicht einmal ein Streikkomitee gebildet haben, kann man über ihre Forderungen nur spekulieren. Unzählige Studien sind mittlerweile verfasst worden, um die Störung auf dem Arbeitsmarkt besser verstehen zu können.

Doch vieles lässt sich auch ohne Studie begreifen: Der Brummifahrer leidet unter Lohndumping und miesen Arbeitszeiten. Lehrer haben mit einem massiven Ansehensverlust zu kämpfen, der nicht vom Staat, sondern von Schülern und Eltern ausgeht. Hier fehlt es nicht an Geld, sondern an Respekt. In vielen Handwerksberufen reflektiert der Tarifvertrag nicht den wahren Wert der Arbeit, weshalb viele Auszubildende in Richtung Büro oder – noch fataler – in Richtung Amtsstube abbiegen.

Fazit: Der stille Streik bedroht unseren Wohlstand. Die Spitzenpolitiker, die im Moment vor allem Trielle veranstalten, sollten sich am Tag nach der Wahl den ungelösten Sachfragen der Ära Merkel zuwenden. Sonst streiken irgendwann nicht nur die Lehrer, die Krankenschwestern und die Brummifahrer, sondern die Wähler.